

Puzzleleuchten im IW Köln

Dr. Clemens Dreher

Mit acht in großformatigen Leuchtkästen präsentierten Fotomontagen nähert sich Judith Stern im Foyer des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln dem Thema der wirtschaftlichen Globalisierung.

Zum Verständnis der anlässlich des 60. Geburtstages des Instituts entstandenen Arbeit gehört auch die Auseinandersetzung der Künstlerin mit dem Ausstellungsort: Eigens für die spezifische räumliche Konstellation geschaffen, spielt das Werk mit der Wahrnehmung des sich bewegenden Betrachters.

Vom Zugangsflur her kommend erscheinen die leuchtenden Collagen von weitem zunächst wie abstrakte Farbkompositionen, die erst beim Näherkommen nach und nach ihre konkreten Einzelmotive enthüllen. Durch ihre Anordnung über Eck werden sie selbst raumbildend, indem sie die funktionale Trennung von Foyer und Flur aufheben und eine Vielzahl von Betrachter-Standpunkten schaffen. Mit zwei weiteren Leuchtkästen in dem hinter einer Glaswand liegenden Vorraum zum Vortragssaal wird auch dieser Nebenraum wie selbstverständlich in den Ausstellungsbereich visuell eingegliedert.

Das ästhetische Spiel mit räumlicher Nähe und Ferne spielt auch in den Arbeiten selbst eine zentrale Rolle. Offensiv stellt sich Judith Stern dabei der schwierigen Aufgabe, die unüberschaubaren Wechselwirkungen und Abhängigkeiten internationaler Wirtschaftsbeziehungen zu visualisieren. Ihre Lösung erscheint vordergründig einfach, löst das Problem jedoch äußerst raffiniert: Mithilfe der Fotomontage sammelt sie die Masse von Themenfragmenten in Form eines Puzzles, das das Grundraster der jeweiligen Gesamtkomposition bildet. Hier stehen – scheinbar ungeordnet – historische Aufnahmen von Fabrikarbeitern und Trümmerfrauen neben technischen Abbildungen von Schaltkreisen und Börsenkurven, Modewerbung und Comicwelten neben Fotos von Geldscheinen und Plantagenarbeit. Das Prinzip des Puzzels wird so ad absurdum geführt, liegt doch sein Sinn darin, dass die Teile gerade in ihrer Zusammensetzung ein Gesamtbild ergeben. Judith Stern verwehrt dem Betrachter diesen Wunsch auf Vervollständigung jedoch auf das Entschiedenste. Stattdessen verzerrt sie die Puzzles in wildem, dynamischem Schwung und führt sogar noch weitere Motive ein, die als fotografische Hintergrundtexturen punktuell immer wieder zwischen den Puzzlemotiven ausschnittartig aufleuchten, wobei sie den Fotomontagen zugleich eine unterschiedliche Grundfarbigkeit verleihen. Der Rohstoff Erdöl erscheint als Blasen werfende schwarzbraune Flüssigkeit, der Textilrohstoff Baumwolle als weiß-wattige Naturfaser, die Börse schließlich wird durch bläulich schimmernde Kursdaten und -kurven versinnbildlicht.

Doch damit nicht genug. Eine dritte Raumbene, die durch Überblendung der Puzzlemotive mit Blitzeffekten und Sternenlicht entsteht, lässt die Bilder wie von Elektrizität aufgeladen pulsieren und glitzern. In dieser mehrfachen Überlagerung von Parallelwelten werden immer wieder assoziative Bezüge und Verflechtungen zwischen den Einzelelementen aufgebaut, deren Entschlüsselung den Betrachter in einem beinahe halluzinatorischen Strudel immer tiefer in die Bilderräume hineinzieht. Es bedarf des Zurücktretens, um wieder einen Überblick über die größeren Zusammenhänge zu gewinnen, Hierbei wird unter anderem die Bedeutung evident, die Judith Stern der menschlichen Arbeitskraft als Grundlage jeglicher wirtschaftlichen Prosperität zubilligt. Wie sonst ist zu erklären, dass ihre sich körperlich abplagenden Protagonisten von einem mystischen Sternenlicht umgeben sind, wie in einem Akt später Ehrerbietung?

In immer wieder sich neu bildenden Assoziationsketten lädt Judith Stern mit ihrer Arbeit ein zur Reflexion über die gesellschaftliche Bedeutung wirtschaftlicher Prozesse – ein geheimnisvolles und verlockendes Puzzlespiel, das nun den Besucher im Foyer des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln in seiner ganzen farbigen und thematischen Vielfalt in den Bann zieht.

Quelle: DREHER, Clemens, Puzzleleuchten im IW Köln, in: Faltblatt zur Installation „Globalisierung“ von Judith Stern im Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln 2011.